

MUSICA MAURITIANA Johann Sebastian Bachs „Johannes-Passion“ erklang in der Moritzkirche.

„Christus, der uns selig macht“

KONZERT Unter Leitung von KMD Peter Stenglein gelang dem Coburger Bachchor eine eindringliche Aufführung vor zahlreichen Zuhörern. Den Instrumentalpart übernahm das Main-Barockorchester Frankfurt.

 VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **JOCHEN BERGER**

Coburg – Der Rest ist Stille und innig als Choralmelodie aufleuchtende Hoffnung: „Ach Herr, lass dein lieb' Englein, am letzten End' die Seele mein in Abrahams Schoß tragen“. Wenn am Ende einer Aufführung von Bachs „Johannes-Passion“ die Zuhörer nicht in befreienden Applaus flüchten, sondern schweigend aufstehen, hat das nicht unbedingt nur mit einer im Programmheft abgedruckten Bitte zu tun. Wenn Musik in der Stille weiter klingt, hat das natürlich vor allem mit der Überzeugungskraft und Eindringlichkeit der Aufführung zu tun – wie am Karfreitag in der Moritzkirche. Denn unter der Leitung von KMD Peter Stenglein gelang dem Coburger Bachchor gemeinsam mit dem Main-Barockorchester Frankfurt und einem auf hohem Niveau beachtlich ausgeglichen besetzten Solistenquintett eine nachdrückliche Aufführung von Bachs Passionsmusik.

Die Johannes-Passion mit ihrer dramatischen Zuspitzung der Handlung ist im Vergleich zur Matthäus-Passion gewiss deutlich knapper gefasst – und trotzdem ein Werk von schier unerschöpflicher Vielfalt der Deutungsmöglichkeiten. Das bewies auch diese Coburger Aufführung, die zum eindringlichen Beleg für Stengleins intensive Auseinandersetzung mit der Partitur geriet. Dabei hat das Gelingen ganz entscheidend damit zu tun, die rechte Balance zu finden zwischen der Fülle der Details und dem Gespür für den dramatischen Gesamtzusammenhang. Einen großen Oratorienchor, ein schlank besetztes Originalklang-Kammerorchester und ein aus allen Himmelsrichtungen anereistes Solistenquintett überzeugend zusammen zu führen, ist die zentrale Aufgabe für den Dirigenten, die Stenglein mit Flexibilität und Stilgefühl, mit gestalterischer Intensität und mitreißendem Enthusiasmus meisterte. Energische Akzente gehörten ebenso dazu wie das sichere Gespür für jene Momente, in denen

Stenglein die Musik einfach atmen und Instrumental- und Vokalsolisten in einzelnen Arien lebendig dialogisieren ließ, ohne sich gestalterisch in den Vordergrund zu drängen. Wie gründlich der Bachchor



Unter der Leitung von KMD Peter Stenglein sang der Coburger Bachchor am Karfreitag Johann Sebastian Bachs „Johannes-Passion“ in der Coburger Moritzkirche.

Fotos: Jochen Berger

vorbereitet worden war, wurde bereits beim Einleitungschor „Herr, unser Herrscher“ deutlich. Schon hier demonstrierte der Bachchor, dass auch ein groß besetzter vokaler Klangkörper durchaus schlank und klar konturiert, homogen und abgerundet singen kann.

Farbenreiches Musizieren

Beweglichkeit und Prägnanz der Artikulation demonstrierte der Bachchor unter Stengleins gleichermaßen straffer wie reaktionsschneller Leitung bei den Volkschören. Diese chorischen Zwischenrufe der „Johannes-Passion“ gerieten packend und dramatisch zugespitzt im Gestus („Kreuzige, kreuzige“,


Johannes Weinhuber

„Wir haben keinen König“, „Lasset uns den nicht zerteilen“). Zugleich aber überzeugte der Bachchor auch in den abgerundeten und fließend gesungenen Chorälen. Hier achtete Stenglein stets auf eine textbezogene differenzierte, im Ausdruck sehr intensive Gestaltung, die der Bachchor nahtlos in Klang übersetzte.

Das Main-Barockorchester Frankfurt – bereits mehrfach an gleicher Stelle zu erleben – faszinierte durch ebenso re-

aktionsschnelles wie präzises und klangfarbenreiches Spiel. Das 20-köpfige Ensemble überzeugte dabei ebenso durch aufmerksames Begleiten in den großen Chorsätzen wie durch filigranes kammermusikalisches Agieren in den schlank besetzten Arien, in denen einzelne Instrumentalisten überzeugend solistisch hervortraten.

Im Zentrum der Aufführung stand Victor Schiering, der die Doppelbelastung als Evangelist und Tenorsolist in den Arien mit großer gestalterischer Souveränität meisterte. Vor allem beeindruckte er mit seiner Deutung des Evangelistenparts. Schierings Tenor zeichnete sich besonders durch sehr schlanke Stimmführung und betont helles Timbre aus. Die Rezitative gestaltete er ebenso einfühlsam wie eindringlich aus dem Sprachgestus heraus. In seiner Deutung wurde der Evangelist zum unbestechlichen Chronisten, der freilich immer wieder auch unmittelbar in das dramatische Geschehen hineingezogen wurde.

Mit weicher, stets abgerundeter Klangfülle sang der vor einigen Jahren am Landestheater Coburg engagierte


Gudrun Sidonie Otto

so gelang ihr im zweiten Teile eine ausdrucksintensive Deutung der Arie „Es ist vollbracht“.

Mit Gudrun Sidonie Otto war eine Sopranistin zu erleben, die souveräne Stilsicherheit mit eindringlicher Gestaltungskraft verband. Ihr stets vorbildlich schlank geführter, sehr beweglich agierender Sopran ermöglichte ihr eine intensiv textbezogene Gestaltung – geradezu exemplarisch zu erleben in der Arie „Zerfließe, meine Herze, in Fluten der Zähren“. Wie sie hier die Textzeile „Dein Jesus ist tot“ mit vibrierender Expressivität Klang werden ließ, zählte zu den eindringlichsten Momenten dieser nachhaltig wirkenden Aufführung.

Bassist Philipp Meierhöfer die Christusworte – ebenso expressiv wie stilischer. Ähnlich überzeugend gestaltete Johannes Weinhuber die Bass-Arien. Sein lyrischer Bariton verbindet warmes Timbre mit prägnanter Textausdeutung. Die Altistin Stefanie Schmitt, seit der Spielzeit 2008/2009 am Landestheater Coburg engagiert, fügte sich konzentriert in das Solistenensemble ein. Geriet ihre erste Arie („Von den Stricken meiner Sünden mich zu entbinden“) nicht gänzlich schlackenlos in den Verzierungen,


Stefanie Schmitt

so gelang ihr im zweiten Teile eine ausdrucksintensive Deutung der Arie „Es ist vollbracht“.

Mit Gudrun Sidonie Otto war eine Sopranistin zu erleben, die souveräne Stilsicherheit mit eindringlicher Gestaltungskraft verband. Ihr stets vorbildlich schlank geführter, sehr beweglich agierender Sopran ermöglichte ihr eine intensiv textbezogene Gestaltung – geradezu exemplarisch zu erleben in der Arie „Zerfließe, meine Herze, in Fluten der Zähren“. Wie sie hier die Textzeile „Dein Jesus ist tot“ mit vibrierender Expressivität Klang werden ließ, zählte zu den eindringlichsten Momenten dieser nachhaltig wirkenden Aufführung.

Fakten & Namen

Victor Schiering erhielt seine Gesangs-ausbildung an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg sowie an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin bei Wolfgang Löser, Hanna Schwarz und Scot Weir. Bereits während des Studiums entwickelte er eine rege Konzerttätigkeit, die ihn zur Zusammenarbeit mit bedeutenden Dirigenten führte.

Philipp Meierhöfer war nach dem Studium an der Musikhochschule Würzburg von 2006 bis 2008 festes Mitglied des Ensembles am Coburger Landestheater. Seit 2008 gehört er zum Ensemble des Deutschen Nationaltheaters in Weimar. Dort ist er beispielsweise als Leporello („Don Giovanni“) und Papageno („Zauberflöte“) zu hören.

Johannes Weinhuber, der an der Musikhochschule Würzburg studierte und eine Reihe von Meisterkursen absolvierte, sang bereits mehrfach in Konzerten des Coburger Bachchores.

Gudrun Sidonie Otto studierte in Leipzig und ist neben ihrer Operntätigkeit sehr aktiv im Bereich der Alten Musik, darunter beispielsweise mit dem Balthasar-Neumann-Ensemble. Von ihr liegen mehrere CD-Einspielungen vor.

Stefanie Schmitt (Alt) studierte Kirchenmusik und Gesang in Köln. Seit der

Spielzeit 2008/2009 ist sie Altistin am Landestheater Coburg.

Vorschau Sonntag, 18. April, 17 Uhr, St. Moritz: Orgelkonzert Beatrice-Maria Weinberger - Werke von Krebs, Schumann, Deutschmann und Alain. Sonntag, 21. November, St. Moritz: John Rutter „Magnificat“, Giacomo Puccini „Messa di Gloria“ - Coburger Bachchor, Philharmonisches Orchester Landestheater Coburg, Dir.: KMD Peter Stenglein

Zahlreiche weitere Fotos finden Sie unter www.inFranken.de


Victor Schiering

so gelang ihr im zweiten Teile eine ausdrucksintensive Deutung der Arie „Es ist vollbracht“.


Philipp Meierhöfer

KMD Peter Stenglein beeindruckte als derzeit souveräner Dirigent bei der Aufführung von Bachs „Johannes-Passion“.